

Ein südhessischer Fremdling vom Nordrand der Schwäbischen Alb

Zu einer rot engobierten Scherbe
aus der Burg Wuelstein,
Gde. Lenningen-Krebsstein, Kr. Esslingen

Uwe Gross

Publiziert auf ART-Dok. Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften
Volltextserver von arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie und Design,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2024.

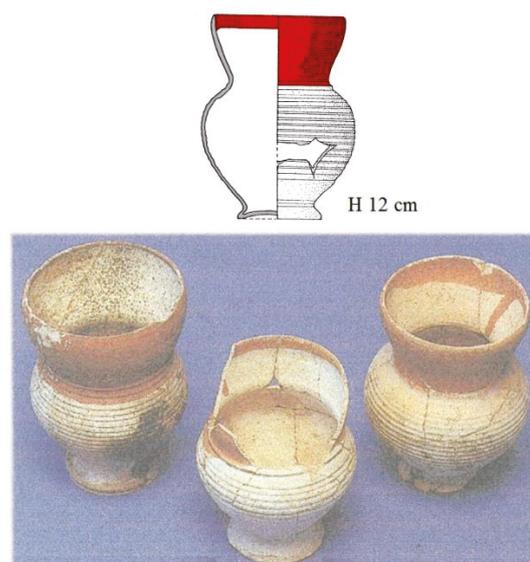
Diese Publikation ist auf der Webseite von ART-Dok <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/>
dauerhaft frei verfügbar (Open Access)

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00008791>

Vor einigen Jahren übergab Peter Mühlich aus Esslingen der Archäologischen Denkmalpflege des LAD im RP Stuttgart seine Sammlung von Lesescherven aus zahlreichen Burgenbegehungen. Neben Fundstellen in Baden-Württemberg beinhaltete sie auch Bestände aus anderen Bundesländern (Rheinland-Pfalz: *Gross 2016*), aber auch dem Ausland. Zu den Überraschungen gehörte eine Scherbe im kleinen Fundkomplex von der Burg Wuelstein bei Lenningen-Krebsstein, Kr. Esslingen (*Schmitt 1991, 157-162*). Das Schulterstück eines Trinkbechers (**Abb. 1 oben**) fällt im Material des späten Mittelalters aus dem Mittelneckarraum sofort ins Auge.

Becher sind hier durchweg reduzierend gebrannt, wie umfangreiche Bestände aus den Burgen Weibertreu bei Weinsberg (*Koch 1979, 50 Abb. 3,52; 52 Abb. 4,2; 54 Abb. 6,1-4; 55 Abb. 10; 56 Abb. 11,1-3; 57 Abb. 12; 64 Abb. 22,1-2*), Marbach am Neckar (*Gross 2016, 7; Taf. 55-67*) oder dem Stuttgarter Alten Schloß (*Gross 2016, 8 mit Textabb. 6; Taf. 68-75*), aber auch aus dem Klösterlein auf dem Baiselsberg bei Enzweihingen (*Wullen 2010, Abb. 50-51. - Gross 2016, 7 mit Textabb. 5*) und dem Esslinger Karmeliterkloster (*Gross 2016, Taf. 76-83*) eindrucksvoll belegen. Aus der unmittelbaren Nachbarschaft sei auf Funde von den Wielandstein-Burgen verwiesen (*Bizer 1980/81, Taf. 9, hf 38; Taf. 11, lf 20-28; 16, sr 9*). Gemeinsam mit dem weißen Ton ist es vor allem die Rotengobierung der Außenwandung des Fragmentes vom Wuelstein, die ein besonderes Charakteristikum darstellt. In der Buocher Feinware aus dem Remstal (*Gross 1991, 80-82*) besitzt diese Region eine helltonige Qualitätskeramik mit roter, meist gitterartig aufgebrachtener Rotbemalung. Flächig rot engobiertes Geschirr ist in Südwestdeutschland sehr selten und scheint nur in einem recht begrenzten Kleinraum in Bodenseenähe (Baden-Württemberg, Liechtenstein, nördliche Schweiz) hergestellt und konsumiert worden zu sein (*zuletzt: Heege 2016, 93-95*). Mit diesen südlichen Erzeugnissen, die anscheinend keine Becherformen einschließen, hat das Stück von Burg Wuelstein allerdings nichts zu tun. Vielmehr läßt es sich an Produkte anschließen, die aus einer Produktionsstätte weit nördlich seines Auffindungsortes stammen.

Vor längerem machte Verf. auf ähnliche Becherscherben vom Heiligenberg bei Heidelberg aufmerksam (*Gross 2012, 419; Taf. 45,1-6*) (**Abb. 1**) und äußerte den Verdacht einer Herstellung im bedeutenden südhessischen Töpfereistandort Dieburg. Eine entsprechende Lokalisierung von mehreren Bechern aus Aschaffenburg durch Gerhard Ermischer diente als Argument (*Ermischer 1996, Kat.-Nrr. 295-296*) (**Textabb. 1**).

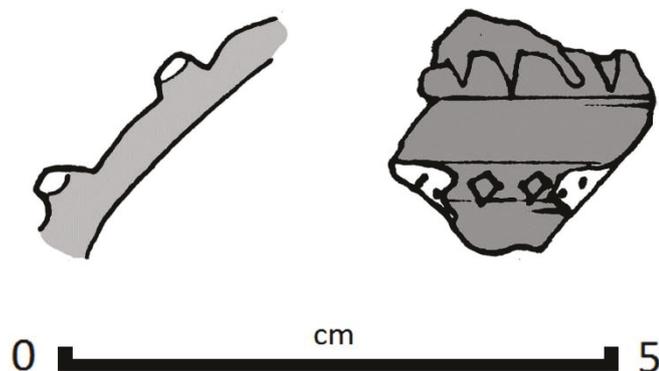


Textabb. 1: Aschaffenburg.

Die Anzahl einschlägiger Funde in und um Heidelberg hat sich seither deutlich vermehrt. So liegen heute Nachweise aus Weinheim (unpubliziert; ALM Rastatt) (**Abb. 2 oben**), der Wüstung Botzheim bei Ladenburg (unpubliziert; ALM Rastatt) (**Abb. 2 Mitte**), der Schauenburg bei Dossenheim (*Gross 2019, Abb. 40,2; 61*) (**Abb. 3**), aus Stift Neuburg bei Heidelberg (unpubliziert; Kurpfälzisches Museum Heidelberg. – Der Hinweis darauf wird K. Wirth, REM Mannheim verdankt) (**Abb. 2 unten**), sowie aus Burg Wersau bei Reilingen (unpubliziert; ALM Rastatt) (**Abb. 4 oben**) vor. In Heidelberg konnte unter den zahlreichen Funden des späten 14. und 15. Jahrhunderts aus spätmittelalterlichen Latrinen des ehemaligen Spitals am Kornmarkt ein fast vollständiger einschlägiger Becher identifiziert werden (**Abb. 4 unten**). Er ist in besonderer Weise geeignet, die vermutete Dieburger Provenienz zu bestätigen. Auf der Randinnenseite finden sich nämlich neben Spuren der Rotengobe auch solche der typischen dunkelbraunen Dieburger Engobe (**Abb. 4 unten, Detail**), die ab und an auch zur Glasur werden konnte (Beispiele Schönau: *Planck 1994, 274 Abb. links*) (**Abb. 5 oben, links und rechts außen**).

Die Distanz zwischen Burg Wuelstein und den gerade genannten Fundstellen rot (teil)engobierter Becher im Rhein-Neckar-Raum ist beträchtlich. Diese geographische Lücke ist jedoch auch unter Einbeziehung der „normalen“ Dieburger Erzeugnisse nicht annähernd zu schließen. In einer aktuellen Fundortliste der typischen braun engobierten (fallweise glasierten) Dieburger Ware liegen nur sehr wenige Plätze südlicher.

Im nördlichen Kraichgau traten einige in der Niederungsburg in Eschelbronn zutage (*Gross 2021, 6; Abb. 23,1-6*). Unter den von Robert Koch bearbeiteten, aber leider nicht publizierten Fundmaterialien der Burg Weibertreu in Weinsberg bei Heilbronn ist Dieburger Ware in geringen Quantitäten vorhanden (Hinweis R. Koch, Heroldsberg). Aus der Wüstung Vöhingen bei Schwieberdingen (unpubliziert; ALM Rastatt) (**Textabb. 2**) und aus Hirsau im



Textabb. 2: Wüstung Vöhingen bei Schwieberdingen

Schwarzwald (unpubliziert; ALM Rastatt) ist die Existenz von Einzelscherben zu vermehren. Die schon 2001 konstatierte weitgehende Beschränkung der Dieburger Produkte in Südwestdeutschland auf den Raum am nördlichen Oberrhein (*Gross 2001, 170 Abb. 1*) hat somit weiterhin Bestand.

Das Fundstück von Burg Wuelstein wird demnach dort oder noch näher am Produktionsort irgendwo in Südhessen (wenn nicht sogar in Dieburg selbst) erworben worden sein. Für die in den rheinernen schwäbischen Regionen zumeist nur als Einzelfunde auftauchenden Steinzeugbecher (selten Krüge/Kannen) (*Keller 2019, 596 Abb. 1*) wird eine ähnlich personengebundene Distribution angenommen (*Keller 2019, 601*).

Die Frage, wie die einstige Form des Wuelsteiner Gefäßes zu rekonstruieren ist, kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Die wenigen bislang bekannten rot (teil)engobierten Becher weisen sowohl Füße (Aschaffenburg (**Textabb. 1**), Schauenburg (**Abb. 3**)), als auch einfache Standböden (Heidelberg (**Abb. 4 unten**)) auf.

Ein Randstück mit Henkelansatz und ein engobierter Henkel unter den Funden von der Schauenburg bei Dossenheim (**Abb. 3**) belegen allerdings, daß auch die rote Variante der Dieburger Ware kleine Henkelkrüge oder –becher kennt. Die Existenz großer Krüge wird darüber hinaus durch ein vollständiges Exemplar im Wormser Museumsbestand bestätigt (*Grünwald 2012, 397 (M 571)*).

Eine späte Datierung innerhalb der Laufzeit der „getauchten“ Dieburger Ware ins 15. Jh., wie sie schon 1996 von Gerhard Ermischer vorgeschlagen wurde, scheint plausibel. Eine Fortdauer von -allerdings nur ganz spärlich im Randbereich- mit roter Engobe überzogener heller Irdenware bis weit in die Renaissancezeit hinein könnte vielleicht ein Fund aus der Aschaffener Friedrichstraße andeuten (*Mittelstraß/Kostial-Gürtler 2004, 16 Abb. 3*). Der bereits 1927 entdeckte Becher (**Abb. 5 unten**) enthielt einen Münzschatz aus der Zeit um 1600. Bei entsprechend später Entstehung des Behälters hätte man einen der bisher sehr seltenen Belege für Trinkbecher aus Irdenware aus den nachmittelalterlichen Jahrhunderten vor sich.

Literatur

Bizer 1980/81

Ch. Bizer, Auswertung und Dokumentation der Kleinfunde. In: Ch. Bizer/R. Götz/W. Pfefferkorn, Wielandstein. Eine Burgruine auf der Schw. Alb. (Sonderdr. aus) Burgen und Schlösser 1980/II und 1981/I, 39 ff.

Ermischer 1996

G. Ermischer, Schloßarchäologie. Funde zu Schloß Johannisberg in Aschaffenburg (Aschaffenburg 1996).

Gross 1991

U. Gross, Mittelalterliche Keramik im Raum zwischen Neckarmündung und Schwäbischer Alb. Bemerkungen zur räumlichen Entwicklung und zeitlichen Gliederung. Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1991).

Gross 2001

U. Gross, Zur Verbreitung einiger ausgewählter Keramikgruppen im spätmittelalterlichen Südwestdeutschland. In: Lux Orientis. Archäologie zwischen Asien und Europa. Festschrift für Harald Hauptmann zum 65. Geburtstag. Studia Honoraria 12 (Rahden/Westf. 2001) 165 - 170.

Gross 2012

U. Gross, Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Keramik-, Metall und Beinfunde vom Heiligenberg, Stadt Heidelberg. In: Forschungen zum Heiligenberg bei Heidelberg. Forschungsgeschichte, Fundmaterial, Restaurierung. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden – Württemberg 32 (Stuttgart 2012) 394-564.

Gross 2016

Uwe Gross, Funde aus Neuleiningen, Kr. DÜW.
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/4325>
DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00004325>

Gross 2019

U. Gross, Mittelalterliche Funde von der Schauenburg bei Dossenheim (Heidelberg 2017).
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2019/6312>
DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00006312>

Gross 2021

U. Gross, Keramikfunde aus der Niederungsburg Eschelbronn, Rhein-Neckar-Kreis. Teil 1 – Mittelalter.
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2021/7391>
DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007391>

Grünewald 2012

M. Grünewald, Unter dem Pflaster von Worms. Archäologie in der Stadt (Lindenberg im Allgäu 2012).

Heege 2016

A. Heege, Die Ausgrabungen auf dem Kirchhügel von Bendern, Gemeinde Gamprin, Fürstentum Liechtenstein. Band 2: Die Geschirrkernik vom 12. bis 20. Jahrhundert (Vaduz 2016).

Keller 2019

Siegburger Steinzeug in Süddeutschland und den Alpenländern. Im 15. und 16. Jh. Arch. Korrespondenzblatt 49, 2019, 593-614.

Koch 1979

R. Koch, Mittelalterliche Trinkbecher aus Keramik von der Burg Weibertreu bei Weinsberg. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1979) 47–75.

Mittelstraß/Kostial-Gürtler 2004

T. Mittelstraß/M. Kostial-Gürtler, Ein Aschaffener Münzschatz aus der Zeit um 1600. Aschaffener Jahrb. 23, 2004, 11-30.

Planck 1994

D. Planck (Hrsg.), Archäologie in Baden-Württemberg. Das Archäologische Landesmuseum, Außenstelle Konstanz (Stuttgart 1994).

Schmitt 1991

G. Schmitt, Burgenführer Schwäbische Alb, Bd. 4 (Biberach 1991).

Wullen 2010

F. Wullen, Gebrauchskeramik des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit aus dem Augustinerinnenkloster Baiselsberg (Remshalden 2010).

Abbildungsnachweise

Textabb. 1: Ermischer 1996

Textabb. 2: Verf.

Abb. 1: oben Verf. – unten Gross 2012

Abb. 2: Verf.

Abb. 3: Gross 2019

Abb. 4: Verf.

Abb. 5: oben Planck 1994 – unten Mittelstraß/Kostial-Gürtler 2004

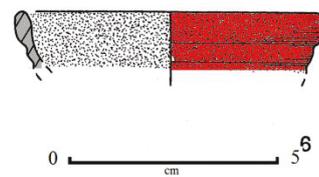
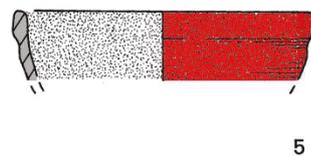
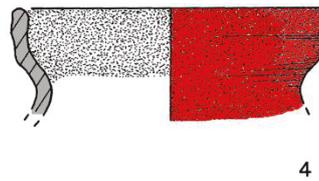
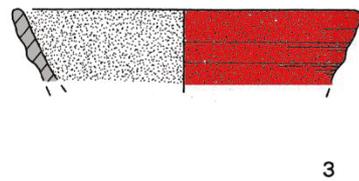
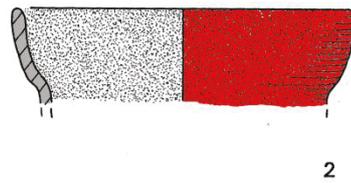
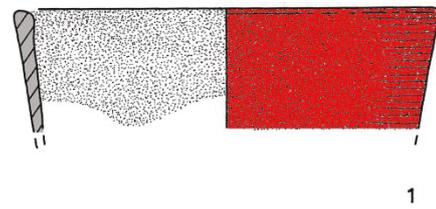
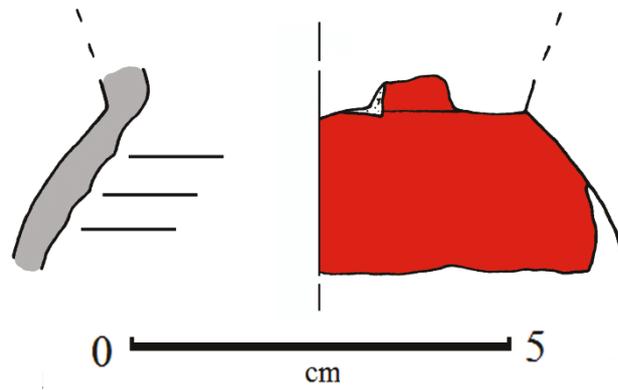


Abb. 1: 1 Wuelstein (Oben) – 2 Heiligenberg bei Heidelberg (unten 1-6)

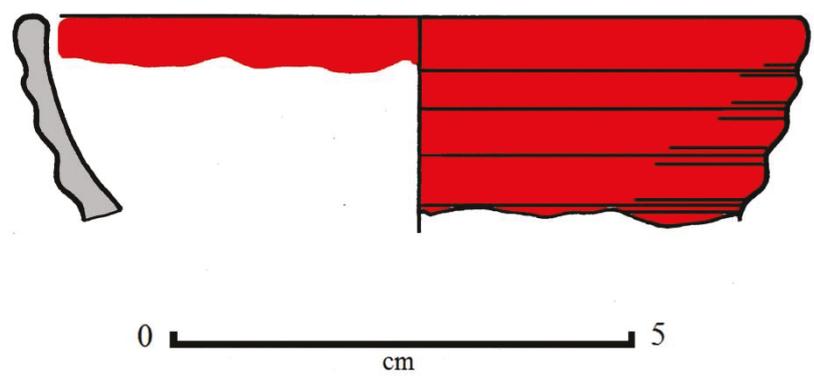
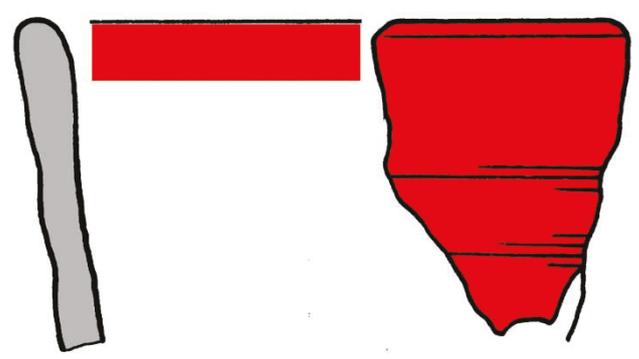
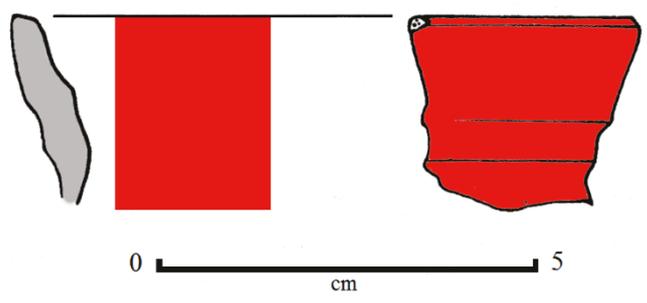
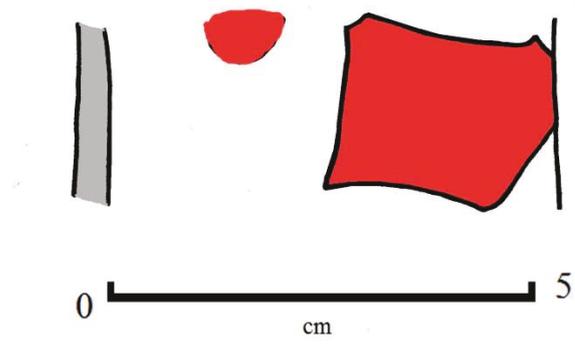


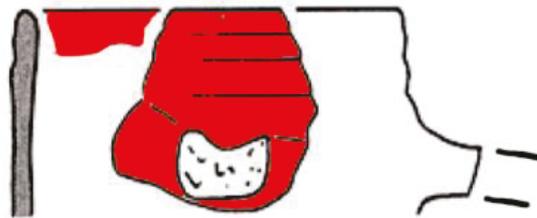
Abb. 2: 1 Weinheim – 2 Botzheim – 3-4 Stift Neuburg



0 ————— 5
cm



0 ————— 5
cm

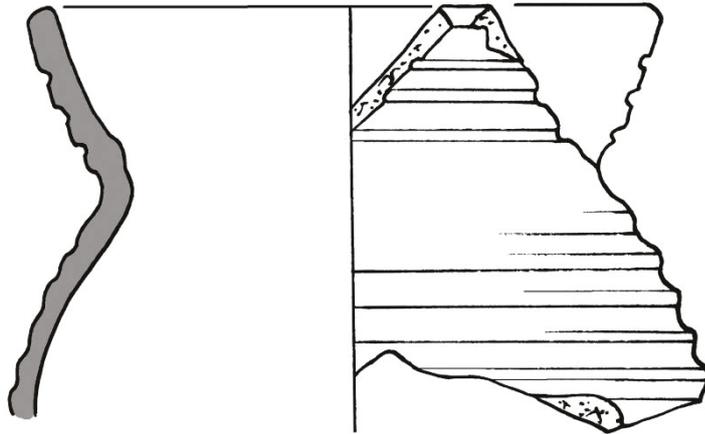


0 ————— 5
cm

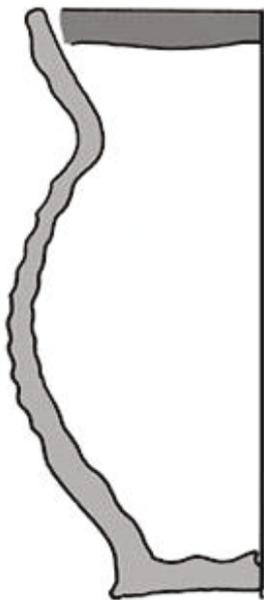


0 ————— 5
cm

Abb. 3: Schauenburg bei Dossenheim



0 ————— 5
cm



H 9,5 cm

Abb. 4: Burg Wersau (oben) – Heidelberg Kornmarkt (unten)

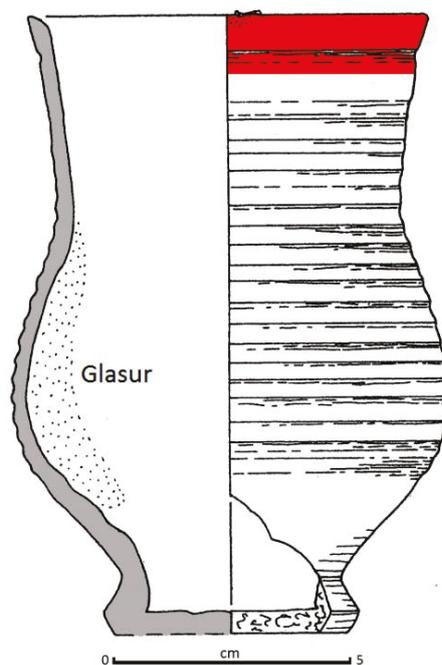


Abb. 5: Schönau (oben) – Aschaffenburg (unten)